

LBG AG

Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst

Lucia Schnüriger
Rosenweg 2
5033 Buchs
lucia.schnueriger@gmx.ch

Position des Verbandes LBG AG zur Studententafel LP2I

Frage 4 der Anhörung

Nein zu:

- 1) **Abwahlmöglichkeit BG im 3. Jahr Oberstufe**
- 2) **fehlendem Freifachangebot im 1. und 2. Jahr**
- 3) **Reduktion GTZ auf 1 Lektion im 3. Oberstufenjahr.**

1) Die Bezirksschule als progymnasiale Stufe muss den nahtlosen Übergang zum Gymnasium mit **konstantem Fachunterricht** gewährleisten. Bildnerisches Gestalten ist ein Maturitätsfach und muss wie bis anhin zwingend bis zum 9. Schuljahr obligatorisch in der Studententafel bleiben, entsprechend auch der EDK-Empfehlung von 2 Wochenlektionen in jedem der 3 Oberstufenjahre.

Da sich die Lernenden erst nach einem Semester der 3. Oberstufe für ein Gymnasium und dessen Wahlpflichtfächer entscheiden, müssen ihnen sämtliche Wege offen stehen. Es darf nicht sein, dass aufgrund eines im Verlaufe der 2. Oberstufe abgewählten Faches nicht mehr alle Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Die Kontinuität im Bildnerischen Gestalten ist jedoch nicht nur im Hinblick auf die Gymnasialstufe wichtig, sondern muss auch auf entwicklungspsychologischer Ebene betrachtet werden. Bei der Entwicklung von 14-15-Jährigen finden wichtige Prozesse statt, beispielsweise die Entwicklung des räumlichen Sehens und dessen zweidimensionale Umsetzung, die Findung und Entwicklung eines eigenen Zeichenstils, das Verbinden von inhaltlichen Aussagen mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten. Werden diese Entwicklungen nicht gefördert oder unterbrochen, können sie nicht in jedem Falle „nachgelernt“ werden.

2) Wir begrüßen die ausdrückliche Möglichkeit, lokale **Freifächer** anzubieten, über die sich eine Schule profilieren und auf die Wünsche der Lernenden eingehen kann.

Die Kürzung der Freifächer von 3 auf 1 Jahr lehnen wir hingegen ab. Das Freifächerangebot wurde einerseits bereits durch die Strukturreform 6/3 (Kein Angebot an der 6. Kl.) und andererseits durch die massiven kantonalen Sparmassnahmen in den letzten Jahren stark verkleinert. Den grossen Bedürfnissen nach Freiem Gestalten, Theater, Schreibwerkstatt, Bio-Praktikum etc. kann schon heute nicht mehr entsprochen werden. Ein kleines Angebot in abgespeckter Form (z.B. nur 1 Semester) ist das Resultat.

In der Studententafel des LP2I wird ein drittes Mal gekürzt - von drei Jahren auf eines und dieses ist unsinnigerweise das letzte Oberstufenjahr. Schülerinnen und Schüler, die sich aufs Gymnasium vorbereiten (an ländlichen Bezirksschulen 50%, stadtnah bis zu 75%) haben im letzten Jahr weniger Ressourcen für Freifächer als im 1. und 2. Jahr der Oberstufe. Zudem spielen Freifächer eine wichtige Rolle bei der Berufs- oder Akzentfachwahl, indem sie Raum bieten für selbstgewählte Vertiefungen und im allgemeinen stark handlungsorientiert sind. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Entdecken und zur Bestätigung der eigenen Interessen.

Ausserdem steht im dritten Jahr das Fach „Projekte und Recherchen“ obligatorisch in der Studententafel, welches am ehesten ein Freifach „ersetzen“ bzw. weiterführen könnte. Das Freifachangebot muss stundenmässig erhöht und mindestens auf das 7. und 8. Schuljahr gesetzt werden.

3) **Geometrisch technisches Zeichnen** muss aus obengenannten Gründen ebenfalls im 8. Schuljahr angesetzt werden und zwingend in Form einer Doppellektion stattfinden. Die Reduktion auf eine Einzellektion macht im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Faches durch projektartiges Arbeiten mit Material sowie neuen Medien (z.B. Google sketchup, 3D-Zeichnen,) keinen Sinn.